

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 81 (2001)

Artikel: Die Zunftgesellschaft zu Schmieden in Bern zwischen Tradition und Moderne : sozial-, struktur- und kulturgeschichtliche Aspekte von der Helvetik bis ins ausgehende 20. Jahrhundert

Autor: Schläppi, Daniel

Inhaltsverzeichnis

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
GELEITWORT	13
VORWORT DES VERFASSERS	15
ERSTES KAPITEL: EINLEITUNG	17
1 Forschungsstand	18
2 Tradition und Moderne	22
3 Theorie	25
3.1 Ansatz 1: Kontinuität	26
3.2 Ansatz 2: Traditionelle und moderne Eliten	26
3.3 Ansatz 3: Ständische und soziale Gegensätze	27
3.4 Ansatz 4: Integrationsbemühungen und neue Gemeinsamkeiten	28
4 Praxis	30
4.1 Methodisches Vorgehen	30
4.2 Quellen	32
4.3 Oral History und Forschung im Auftrag	33
5 Inhalt und Fragestellungen	35
6 Relevanz	36
ZWEITES KAPITEL: HISTORISCHER RAHMEN	39
1 Vor der Helvetik	39
1.1 Von Innungen zu Verwaltungseinheiten	39
1.2 Die Gesellschaften und das Handwerk	43
2 Die «Umwälzung»	46
2.1 Einquartierungen	48
2.2 Armenwesen	49
2.3 Kontinuität der Verwaltung	52
2.4 Demokratisierung	54
2.5 Erosion des Zunftgeistes	55
3 Mediation und Restauration	57
4 Revolution der Liberalen 1831	58
5 Gemeindedualismus	60
5.1 «Um s’Tüfels öppis neus»	60
5.2 Kontinuität oder Bruch in der Entwicklung?	61
6 Durch die Krise zur Neuordnung	62
6.1 Im Ringen mit den Liberalen	62
6.2 ... und der Burgerschaft	64
6.3 Berner Stilleben	65
6.4 Im Bürgersturm, von der Krise zur Katharsis	67
7 Reorganisation 1888	68
7.1 Zeerleder und Neuburger	69
7.2 Ein neues Leitbild	72
8 Exkurs: Keine Politik in den Zünften	72
9 Fazit: Die Bürgergemeinde im 19. Jahrhundert	74

	Seite
DRITTES KAPITEL: DIE ZUNFTANGEHÖRIGEN	77
1 Einführende Bemerkungen	77
2 «Alte und «neue» Familien	79
3 Die fünf Stände	81
3.1 Stände als Analysekatogorien	81
3.2 Das Patriziat, ein Stand mit Vorbildfunktion	82
4 Quellen	91
5 Sozialstruktur	93
5.1 Ansatz und Methode	93
5.2 Erfassung der Personendaten	94
5.3 Der Wandel vom 19. zum 20. Jahrhundert	95
5.4 Mehrfachfunktionen und Karrieren	96
5.5 Korrigierende Mechanismen	99
6 Berufe im Spannungsfeld von Tradition und Moderne	99
6.1 Bürgertum	100
6.1.1 Bürgerliche Berufsfelder traditionellen Ursprungs und moder- ner Kontinuität	100
6.1.2 Modernes Wirtschaftsbürgertum	107
6.1.3 Berufe im Bildungswesen	117
6.2 Mittelstand	120
6.2.1 Handwerk und Gewerbe	120
6.2.2 Die «neuen Angestellten»	122
6.2.3 Künstlerische Berufe	123
6.2.4 Die Landwirte	123
6.3 Arbeiterschaft	125
7 Die Berufsstruktur der Zunftgesellschaft zu Schmieden	126
7.1 Männerberufe	126
7.1.1 Bürgertum	126
7.1.2 Mittelstand	135
7.1.3 Arbeiterschaft	137
7.1.4 Kontinuität und Positionserhalt	138
7.1.5 Akademische Titel	144
7.2 Frauenberufe	145
7.2.1 19. Jahrhundert	145
7.2.2 20. Jahrhundert	150
7.3 Zusammenfassung	155
 VIERTES KAPITEL: EINBURGERUNGSPRAXIS UND DEMOGRAPHIE	159
1 Bestandesentwicklung	159
1.1 Datenbeschaffung durch die Zunft	159
1.2 Die Neu- und Jungburger: Dynamik in der Bestandesentwicklung	161
2 Die Einbürgerungspolitik der burgerlichen Institutionen	164
2.1 Einbürgerungen im ausgehenden Ancien Régime	164
2.2 Autonomie der Zünfte	171
2.3 Unterschiede in der Aufnahmepolitik der Zünfte	175
3 Die Einbürgerungspolitik Schmiedens seit 1800	179
3.1 Angst vor «flottanten» Massen und Fürsorgefällen	181
3.2 Einbürgerungen nach modernem Muster	184
3.3 Berufe der Neuaufnahmen – ein Spiegel der Einbürgerungsgeschichte ..	186

	Seite	
3.4	Alter Tradition verpflichtet	190
3.5	Der Verlauf gewöhnlicher Einbürgerungen	204
3.6	Anreize zur Einbürgerung	215
3.7	Integration	219
3.8	Der «Schwiegersohnfall»	222
3.9	Wiederaufnahmen von Frauen	226
3.10	Die «Zwangseinbürgerung» der Heimatlosen und Landsassen	229
4	Leben und Sterben: Die demographische Struktur	238
4.1	Unterschiedliche Lebenserwartung nach Geschlecht und Stand	238
4.2	Das Sterbegeschehen	241
4.2.1	Sterblichkeitsmuster im Wandel	241
4.2.2	Exkurs: Zuschüsse durch die Zunft in akuten Notlagen	243
4.2.3	Säuglingssterblichkeit	246
4.2.4	Saisonale Verteilung der Todesfälle	250
4.3	Geplante Geburten	252
4.3.1	Der Siegeszug der Zweikinderfamilie	255
4.3.2	Mehr vom Leben für die Frauen	258
4.3.3	Standesbedingte Skurrilitäten: Saisonale Verteilung der Geburten und «Nachzügler»	260
4.4	Voreheliche Zeugung	262
4.5	Uneheliche Kinder	263
4.6	Heiratsverhalten	271
4.6.1	Qualität statt Quantität: Die «innerbürgerlichen» Heiraten	272
4.6.2	Gehobene Bürgerschaft und Patriziat bleiben unter sich	277
4.6.3	Klassengemässe Heiraten	278
4.6.4	Heiratsalter	283
4.6.5	Saisonale Verteilung der Heiraten	285
4.6.6	Ledig auf Lebzeiten	287
4.7	Die Schmiedenburger auf Wanderschaft	289
4.8	Die Elitewanderung: Schmiedenburger erobern die Welt	291
4.9	Massenwanderung: Wirtschaftliche Not und biografische Brüche	293
4.10	An der Schwelle zum Paradies: Orte zum Sterben	296

FÜNFTES KAPITEL:

	FÜHLEN UND DENKEN IN ZÜNFTISCHER MENTALITÄT	299
1	Ständisch legitimierte Verantwortung für Bern im 20. Jahrhundert	299
2	Die grosse Familie	301
3	Nur als Überlebensgemeinschaft stark	303
4	Hilfsbereitschaft und Solidarität	304
4.1	Zeichenhafte Handlungen	304
4.2	Tauschgeschäfte in den eigenen Reihen	308
4.3	Mit Markt und Moral wider die «Vetternwirtschaft»	311
5	Wirken im Hintergrund und Bedürfnis nach Öffentlichkeit	314
5.1	Diskretion hat Vorrang	314
5.2	Gesinnungswandel zu mehr Öffentlichkeit	315
6	Der Anspruch auf die bernische Tradition	319
6.1	Weltanschauliche Deutung der eigenen Geschichte	319
6.2	«Geschichte machen»	322
7	Die Rolle der Frauen	330
7.1	Von der patrizischen Dame zur bürgerlichen Frau	330
7.2	Das Frauenstimmrecht	334

	Seite
SECHSTES KAPITEL: DIE ORGANISATIONSSTRUKTUR	339
1 Das Nebeneinander zweier verfassungsrechtlicher Traditionen	339
1.1 Die Zunftgesellschaft zu Schmieden und die Bürgergemeinde	340
1.2 Vertretung Schmiedens in den Gremien der Bürgergemeinde	342
1.3 Hierarchie unter den Zünften nach traditionellen und modernen Kriterien	343
2 Der Beamtenapparat	345
2.1 Kooptation statt Kampfwahl	345
2.2 Wahlen als das Resultat einer zielstrebigem Personalpolitik	347
2.2.1 Sonderfall Schmieden: Rückgang des «Alten Bern», Einbindung «neuer Familien»	348
2.2.2 Bürgerliche Politik als Familiensache	351
2.3 Die Funktionsweise der Behörden	353
2.3.1 Hierarchie, Arbeitsteilung und Ämterlaufbahn	353
2.3.2 Der Zunftrat: Medium der Gruppenbildung	355
2.3.3 Die «Almosenmusterung» und andere integrative Rituale	357
2.3.4 Der Verwaltungsstil als Ausdruck einer homogenen Zunft- behörde	362
2.4 Trend zur Professionalisierung	363
3 Das Grosse Bott	370
 SIEBENTES KAPITEL: DAS FINANZWESEN	 377
1 Umbrüche in der Vermögensbewirtschaftung	378
1.1 Rückgang der «Einnahmen feudalen Ursprungs» im 19. Jahrhundert ...	378
1.2 Mehr Ertrag aus Liegenschaften: Der Neubau «Vorderschmiedens»	381
1.2.1 Schmieden: Aus Überzeugung eine «Oberstadtzunft»	387
1.2.2 Webern: Aus Überzeugung eine «Unterstadtzunft»	390
1.3 Die «Schmiedstube», eine traditionelle Zunftwirtschaft	392
2 Einnahmen und Ausgeben	396
2.1 Stagnierendes Armengut – florierendes Stubengut als finanzielles Rückgrat	396
2.2 Exkurs: Überlegungen zu Mündelsicherheit und monetären Moden	398
2.3 Aus der Verlust- in die Gewinnzone und eine sich wandelnde Ausgabenpolitik	400
2.4 Die Spendenpolitik	403
 ACHTES KAPITEL: DAS FÜRSORGE- UND VORMUNDSCHAFTSWESEN	 409
1 Die Selbstwahrnehmung der zünftischen Fürsorge	409
1.1 Familiärer Charakter und Überschaubarkeit	409
1.2 Paternalistisches Wohlwollen	411
2 Organisation und Funktionsweise der Fürsorge	412
2.1 Überschüsse	412
2.2 Haushälterisches Rechnen als oberstes Gebot	414
2.2.1 Kosten sparen im Alltag	414
2.2.2 Primat der Wirtschaftlichkeit in den Krisen des 19. Jahrhunderts	416
2.2.3 Traditionelle Muster der Krisenbewältigung im 20. Jahrhundert .	419
2.2.4 Paradigmawechsel in der Fürsorge nach dem Zweiten Weltkrieg	421
2.2.5 Die Fürsorge als Symbol der Solidargemeinschaft	422

	Seite
2.2.6 Das Stipendienwesen: Reminiszenz korporativen Standesdenkens	424
3 Strukturen des Sozialwesens im Wandel	426
3.1 Altersstruktur der Fürsorgeempfangenden	427
3.2 Fürsorgeempfangende nach Geschlecht und Ständen	428
3.3 Sich ändernde Prioritäten in der Beitragspraxis	431
4 Das Vormundschaftswesen	433
4.1 Das Vormundschaftswesen als Abbild der Sozialhierarchie	434
4.2 Von moralischen zu medizinischen Massstäben	435
4.3 Das Vormundschaftswesen als Gegenstand künftiger Forschungen	440
NEUNTES KAPITEL: DAS GESELLIGE LEBEN	449
1 Neuanfang nach Krise: Geselligkeit im 19. Jahrhundert	449
2 Das «Alte Bern» verteidigt seinen Anspruch auf Geschichte	453
2.1 «Solides Denkmal der Dankbarkeit»	453
2.2 1839: Die Aussicht, «dass das Fest burgerlich gefeiert» werde	454
2.3 1853: «Das wüste Treiben des rebellhaften Radicalismus beschämt»	456
2.4 1891: «Die Stadt Bern – ihren Angehörigen und Freunden»	456
3 Die burgerlichen Gesellschaften als Stätten der Integration	461
3.1 Bürgerliche statt ständische Formen der Geselligkeit seit dem 19. Jahrhundert	461
3.2 Zünfte als Rahmen burgerlicher Vergemeinschaftung	469
3.3 Die Beteiligung der Zunftangehörigen am Gesellschaftsleben	470
ZEHNTES KAPITEL: SCHLUSSBETRACHTUNG	475
1 Tradition und Moderne	475
2 Zusammengehen der alten und neuen Eliten	479
3 Ausblick	481
BILDTEIL	483
ANHANG	517
1 Quellenverzeichnis	517
1.1 Ungedruckte Quellen	517
1.1.1 Bürgerbibliothek Bern	517
1.1.2 Verwaltungsarchiv der Zunftgesellschaft zu Schmieden im «Tresor» des Zunfthauses	521
1.1.3 Öffentliche Bestände	521
1.1.4 Private Bestände	522
1.2 Gedruckte Quellen	522
1.3 Mündliche Quellen	526
1.4 Zunftanlässe	527
2 Literaturverzeichnis	527
3 Verzeichnis der Tabellen und Grafiken	540
4 Register	543
4.1 Orts- und Sachregister	543
4.2 Register der Personen- und Familiennamen	561

